



Begrüßung
von Generaloberin Schwester M. Judith Kaupp
beim Festakt
zum 150-jährigen Jubiläum des Klosters
Heiligenbrunn
am 15. September 2007

Sehr verehrte Festversammlung! Unser Jubiläums-Jahr

150 Jahre Kloster Heiligenbrunn

ist mit dem heutigen Tag an seinem Höhepunkt angelangt, und es ist uns eine große Freude, Sie alle hier an diesem Ort, wo das Kloster und die sozialen Einrichtungen ihren Ursprung haben – im Namen von Herrn Superior Rolf Oster und der ganzen Schwesterngemeinschaft – begrüßen zu dürfen.

Ein ganz besonderer Gruß gilt Ihnen, Herr Bischof Dr. Gebhard Fürst. Ich danke Ihnen, dass Sie heute bei uns sind, nachher ein Grußwort an uns richten und heute Nachmittag Gottesdienst mit uns feiern werden;
Ebenfalls begrüßen darf ich die Mitglieder des Domkapitels und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Ordinariats.
Seien Sie uns herzlich willkommen!

Ich begrüße herzlich Pater Dr. Anton Rotzetter aus Altdorf in der Schweiz, der bereits gestern Abend an der Podiums-Diskussion teilgenommen hat und heute bei der Festansprache über *Franziskanische Spiritualität, über den Dritten Orden und über das Spezifische von Heiligenbrunn* referieren wird.

Ich begrüße ganz herzlich die Generaloberinnen, Provinzoberinnen, Superioren und alle weiteren Vertreterinnen und Vertreter der Ordensgemeinschaften.

Stellvertretend für alle nenne ich Generalrätin, Sr. Pernela Schirmer aus Dillingen. Unsere ersten Schwestern wurden von einer Dillinger Franziskanerin ins klösterliche Leben eingeführt. Wir sind auch gespannt auf Ihr Grußwort, Sr. Pernela!

Auch Sr. Mirjam Engst vom diözesanen Ordensrat wird ein Grußwort an uns richten. Ihnen vielen Dank und ein herzliches Willkommen!

Ein herzlicher Gruß gilt Ihnen, Herr Staatssekretär Hillebrand vom Ministerium für Arbeit und Soziales in Stuttgart. Sie haben uns ebenfalls ihr Grußwort zugesagt. Vielen herzlichen Dank.

Herzlich begrüßen darf ich die Abgeordneten und ehemaligen Abgeordneten des Bundes und der Länder: Herrn Volker Kauder, Herrn Ernst Burgbacher, Herrn Josef Rebhan, Herrn Franz Sauter mit Gattin, Herrn Franz Schumacher mit Gattin und Herrn Stefan Teufel sowie die Vertreter der Fraktionen im Kreis. Es ist uns eine besondere Ehre, dass Sie heute da sind.

Einen herzlichen Gruß darf ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister Dr. Zinell und Ihrer Gattin entbieten. Auch Ihnen vielen Dank für das Grußwort, das Sie zugesagt haben. Ich begrüße Herrn Landrat Dr. Michel mit Gattin und weitere Vertreter von unserem Landkreis Rottweil und anderen Landkreisen sehr herzlich. Auch die Vertreter der Kommunen, an deren Standort eine soziale Einrichtung der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn beheimatet ist, sind uns herzlich willkommen!

Herzlich begrüßen darf ich Herrn Verbandsdirektor Klinger vom Kommunalen Versorgungsverband für Jugend und Soziales, Stuttgart.

Ebenso begrüße ich die Direktoren und Vertreter von Caritas, Kirche, Verbänden, Vereinen und sozialen Einrichtungen. Stellvertretend darf ich nennen:

Herrn Direktor Wolfgang Tripp vom Diözesan Caritasverband;
die Vorstände der Stiftung Liebenau: Herr Dieter Worrings und Herr Dr. Markus Nachbaur ;
Fr. Dr. Elisabeth Kludas vom Bundesfachverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie;
Herrn Stiftungsdirektor Dr. Berthold Saupp;
Herrn Alfons Weckenmann vom Gehörlosenverein und
Herrn Karl-Josef Edelmann vom Kath. Blindenwerk und
Diözesanblindenseelsorger P. Matthias Hierlinger.

Ich begrüße Herrn Jakob Bichler, Beirat des Bulgarisch-Deutschen-Sozialwerkes. Er wird uns das Grußwort des Metropoliten Kyrill aus Varna übermitteln.

Begrüßen darf ich unseren ehemaligen Superior Msgr. Peter Schmid sowie die evangelischen und katholischen Geistlichen der näheren und weiteren Umgebung. Stellvertretend nenne ich Herrn Dekan Claus-Dieter Stoll aus Sulz und den stellvertretenden Dekan Dr. Eberhard Eisele aus Sulgen.

Auch die Vertreter der Kirchengemeinde Heiligenbronn darf ich herzlich willkommen heißen und alle unsere Partnerinnen und Partner.

Herrn Georg Dlugosch, den Vorsitzenden des Stiftungsrates und alle derzeitigen und ehemaligen Stiftungsräte der Stiftung St. Franziskus begrüße ich recht herzlich sowie die Beiräte der Bewohner und Beschäftigten und der Mitarbeitervertretung sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung, auch die ehemaligen, sind uns herzlich willkommen;

Begrüßen darf ich unser Musik-Ensemble aus dem Förderzentrum Hören und Sprechen, das uns bei diesem Festakt musikalisch bereichert.

Ich begrüße die Vertreter der Presse,
alle noch nicht erwähnten Gäste
und zu guter letzt meine lieben Mitschwestern!

Wir feiern ein Jubiläumsjahr. Es sollte ein Angebot sein für die nähere und weitere Umgebung, diesen Ort mit seinen Wurzeln kennen zu lernen, auch mit den hier lebenden Menschen von heute in Kontakt zu kommen.

Heiligenbronn, der Name sagt es, geht auf die alte *Wallfahrt zur Schmerzhaften Mutter Gottes am Heiligen Bronnen* zurück. Seit dem 14. Jahrhundert pilgern Menschen hierher und schöpfen Kraft für ihren Alltag.

Der Wallfahrtspriester David Fuchs und die ersten Schwestern haben vor 150 Jahren hier mit nicht viel mehr als mit einem „**unverschämten**“ **Gottvertrauen** ihre Pionierarbeit begonnen. Was sie durch ihre Lebensentscheidung, durch ihre Liebe, ihren Einsatz und durch ihr Ja zum Auftrag Gottes ausgesät haben, trägt heute noch Frucht und lebt weiter.

Wir Schwestern heute dürfen dankbar erfahren, dass die Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn seit 16 Jahren das Werk des Gründers weiterführt und in neuen Bereichen entfaltet. Damit ist die Zukunft der betreuten Menschen gesichert, und sie haben eine *Heimat und Bleibe* an diesem Ort und darüber hinaus.

Nach dem Trägerwechsel musste unsere Schwesterngemeinschaft ihr Selbstverständnis neu suchen.

Während wir uns früher von der Behinderten-Arbeit und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen her definiert haben, stellte sich uns nunmehr die Frage, was ist heute unser Dienst für die Welt?

Es begann ein spannender Prozess:

Wir erfuhren, wie das „geistliche Leben“, die Gebetszeiten, die Eucharistiefeier und unser Gemeinschaftsleben mehr an Raum und Bedeutung gewannen.

Wir verstehen uns als „geistliche Zelle“ in der Stiftung, deren Engagement für benachteiligte Menschen auch unser Anliegen bleibt. So leben wir mit Bewohnern, Schülern und Mitarbeitern in vielfältigen Verbindungen.

Wichtig ist uns heute die Weitergabe des Glaubens an jung und alt. Dies geschieht vor allem in der Begleitung von Wallfahrern, von Einzelpersonen und Gruppen, von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die diesen Gnadenort besuchen.

In vielfältiger Weise wenden sich Menschen an uns und vertrauen unserem Gebet. So ist ein Schwerpunkt unseres Dienstes für die Welt das stellvertretende Gebet und Leiden. Dieser Dienst wird besonders von unseren alten und kranken Mitschwestern getragen.

Zwischen Kloster und Stiftung bestand von Anfang an eine gute Beziehung, die sich in unserem gemeinsamen Jubiläumsjahr mit seinen verschiedenen Veranstaltungen noch

wesentlich vertieft hat, und der Segen Gottes blieb nicht aus. Das dürfen wir auch vom heutigen Tag erhoffen.

Da an Sie heute noch so manches Wort ergeht, möchte ich meine Freude und meinen Dank für 150 Jahre Kloster und soziale Einrichtungen ganz einfach in einem kurzen Gebet ausdrücken:

„Guter dreifaltiger Gott, dieser Tag war schon immer in Deinem Plan als Geschenk an uns. Im Teilen der Freude und im Loben Deiner Treue lass uns Hoffende sein in dieser Zeit, auf dass Dein Licht weitergetragen werde von Mensch zu Mensch“.